

Neues aus der  
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 88  
Oktober – November 2024

# Auen Zeitung



**Gesungene Worte: 500 Jahre evangelisches Gesangbuch** Seite 4  
**Ermutung für eine bessere Welt: Große Reden** Seiten 12/13

## Taizé-Andacht

Mittwoch, 19:00 Uhr  
30. Oktober  
27. November

## Offene Kirche

Dienstag 10:00-15:00 Uhr  
Mittwoch 15:00-19:00 Uhr  
Donnerstag 14:00-16:00 Uhr  
Freitag 10:00-15:00 Uhr

## Kita-Andacht

Dienstag, 10:30 Uhr  
1. Oktober  
15. Oktober  
29. Oktober  
12. November

## Tagespflege-Andacht

Dienstag, 12:00 Uhr  
15. Oktober  
12. November

## Kindergottesdienst

Sonntags feiern wir Kindergottesdienst. Um 10:00 Uhr beginnen wir in der Auenkirche mit den Großen und gehen dann mit unserer Kerze in den Auensaal und feiern dort weiter. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und haben immer jemanden, der uns auf dem Klavier oder mit dem Akkordeon begleitet. Wir hören eine Geschichte aus der Bibel und malen oder basteln etwas dazu. Den Geburtstagskindern aus der vergangenen Woche gratulieren wir und schließen dann mit Gebet und Segen.

13. Oktober (20. Oktober bis 3. November Herbstferien)  
10. November, 17. November, 24. November (mit Kindercafé)

## GOTTESDIENSTE IM OKTOBER

Mi 02.10.		kein Abendgottesdienst	
So 06.10.	19. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff
Mi 09.10.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
Sa 12. 10.		„anders abendgottesdienst“ Kirche am Hohenzollernplatz, Nassauische Str. 67	Lersner
So 13.10.	20. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 16.10.		19 Uhr Orgelvesper	Enk
So 20.10.	21. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 23.10.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 27.10.	22. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 30.10.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team
Do 31.10.	Reformationstag	18 Uhr Gottesdienst Der Kammerchor singt.	Martini, Westerhoff

## GOTTESDIENSTE IM NOVEMBER

So 03.11.	23. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Reichardt
Mi 06.11.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
Sa 09.11		18 Uhr Gedenkandacht zur Pogromnacht Kirche am Hohenzollernplatz, Nassauische Str. 67	Lersner, Fritsch, Hahn
So 10.11.	Drittl. So des Kirchenjahres	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Der Kinderchor singt.	Enk
Mi 13.11.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 17.11.	Vorl. So des Kirchenjahres	10 Uhr Gottesdienst	Hahn, Westerhoff
Mi 20.11.	Buß- und Betttag	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Hahn
So 24.11.	Letzter So des Kirchenjahres	10 Uhr Gottesdienst Der Bläserkreis spielt.	Hahn, Reichardt
Mi 27.11.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team
<b>Vorschau</b>			
So 1.12.	1. Advent	11 Uhr Familien-Gottesdienst Der Kinderchor singt.	Westerhoff
Mi 04.12.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt



Bei einer Tasse Tee redet es sich am allerbesten.

## Zeit für ein Gespräch

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Reden

„Mir geht es gerade nicht so gut, und ich würde gern mal mit jemandem reden ...“ – wir Pfarrer und Pfarrerinnen werden hin und wieder gefragt, ob wir solche Gesprächspartner:innen sein könnten. Der Vertrauensvorschuss in so einer Situation ist groß. Menschen erzählen mir, was sie erlebt haben, wie es ihnen geht, wo sie an ihre Grenzen kommen und wie sie manchmal gar nicht aus noch ein wissen. Ich bin ja keine Psychologin, darum komme ich, wenn es um tiefe seelische Verletzungen geht, auch an meine Grenzen. Sehr schmerzlich erinnere ich mich an einen jungen Mann, der mit Ängsten und Vorstellungen zu mir kam, und ich als Laiin habe schnell gespürt, dass ich nicht die richtige Ansprechpartnerin bin; hier hätte ein Spezialist her gemusst.

Aber dann gibt es wieder Gespräche, wo ein Mensch einfach ein offenes Ohr und Verständnis braucht, zuweilen gesunden Menschenverstand und ein bisschen Ab-

stand, um die Dinge zu betrachten. Und manchmal gibt es Gespräche, wo ich als Theologin gefragt bin, etwas zu Gott, zur Vergebung und Gnade sagen soll, etwas davon erzählen soll, was ich zu Tod oder Auferstehung glaube.

„Danke, dass Sie sich Zeit genommen haben“, höre ich am Ende des Gesprächs. Aber ich finde, dass es des Dankes eigentlich nicht bedarf. Denn es gehört zu unserem Beruf als Pfarrerinnen und Pfarrer, dass wir mit Leuten reden. Manchmal eine Stunde im ruhigen Gemeinderaum, manchmal nebenbei auf einem lebendigen Fest oder manchmal an der Kasse bei Edeka. Wir machen das gern.

Kristina Westerhoff

## Monatsspruch Oktober

„Gottes Barmherzigkeit hat kein Ende. Sie ist alle Morgen neu.“

Klagelieder 3,22

## Aus dem Inhalt

**Wenn Reden störend ist:** Verhaltensregeln beim Hören von Musik | Seite 6

**Wenn flüssiges Reden schwer fällt:** Zum Umgang mit dem Stottern | Seite 10

**Tröstende Worte auf dem Friedhof:** Wer spricht zum Abschied? | Seite 11

**Tröstende Worte in der Haft:** Gefängnis-seelsorger im Partnerschaftskirchenkreis Iringa | Seite 16

## Monatsspruch November

„Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

2. Petrus 3,13

# Singen mit Lust

Reformationsgottesdienst und Predigtreihe zu 500 Jahre evangelischem Gesangbuch

Ungefähr 200 Gesangbücher haben wir, gleich am Eingang zur Kirche, und zum Gottesdienst bekommen die Besucher:innen dies und meistens einen Ablaufzettel in die Hand gedrückt. Aus dem Evangelischen Gesangbuch, kurz EG, singen wir die meisten Lieder im Gottesdienst, manchmal auch neuere Lieder aus dem lilafarbenen „Singt Jubilate“. Das Gesangbuch hat eine lange Geschichte, eine richtige Erfolgsgeschichte. Vor 500 Jahren erschienen die ersten Gesangbücher für die Gemeinden, in Erfurt das „Enchiridion“, in Nürnberg das „Achtliederbuch“. Sie enthielten Texte und Melodien, auch von Martin Luther, und sparten nicht mit polemischen Seitenhieben gegen den alten Kirchengesang, den sie als „Baalsgesang“ verunglimpften.

Das Singen ist in beiden Konfessionen, evangelisch wie katholisch, ganz ohne Polemik und gegenseitige Beschimpfung, nicht wegzudenkende Tradition bis heute. Martin Luther hat dem Gemeindesang seinerzeit

eine ganz neue Bedeutung gegeben – die Christen sollten fröhlich und mit Lust singen, damit auch die anderen von der frohen Botschaft hören und die Katholiken haben sich dem längst angeschlossen.

Unser jetziges Gesangbuch ist auch schon mehr als dreißig Jahre alt und an einer Neuausgabe wird gearbeitet. Manche Lieder werden wegfallen, neue werden hinzukommen. „Ecclesia semper reformanda“, hat Martin Luther gesagt, die Kirche muss sich immer verändern. So ist es auch mit dem Liedgut, es muss sich verändern mit den Menschen, die es singen. Neue Sichtweisen, veränderte Lebenseinstellungen, moderne Theologie müssen sich in den Liedern widerspiegeln.

Das alles ist Anlass, dass wir zu einer Predigtreihe zu einigen Liedern unseres Gesangbuchs einladen und zum Reformationstag einen besonderen Gast haben. Dr.

Britta Martini ist Kirchenmusikerin und Spezialistin für Liturgie. Sie kennt sich mit alten und neuen Liedern bestens aus und wird am **31. Oktober** im Gottesdienst um **18:00 Uhr** das Lied „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ von Martin Luther aus dem Jahr 1523 auslegen. Es ist das Mottolied der Sparte „Rechtfertigung und Zuversicht“ im EG. Der Kammerchor wird diesen Gottesdienst musikalisch gestalten. Zur Themenreihe gehören die anschließenden Sonntage **3.** und **10. November** mit Pfarrer Reichardt und Pfarrerin Enk.



Ein Blatt aus dem „Achtliederbuch“ von 1524 mit dem Lied von Martin Luther „Nun freut euch, lieben Christeng'mein“

# Ermutigende und aufbauende Worte

Ermahnung aus dem 1. Petrusbrief gegen übles Nachreden

„So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede“, so lesen wir im ersten Brief des Petrus. Hier geht es vor allem um die üble Nachrede. Neid, Heuchelei, Betrug und Bosheit hängen oft mit ihr zusammen. Wir werden aufgefordert, auf das zu achten, was wir sagen, wie wir etwas sagen und auch was wir verschweigen. Nehmen wir ernst, was wir mit unseren Worten bewirken! Denn sie können gefährlich sein, können Menschen verstören und verletzen. Aber genauso können sie auch aufbauen, motivieren und Beziehungen stärken.

Martin Luther hat in seiner Erklärung zum achten Gebot – kein falsches Zeugnis reden wider den Nächsten – sehr treffend formuliert: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unseren Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, übel nachreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“

Der sanfte und bewusste Umgang mit Worten ist nicht leicht. Denn allzu oft wird unsere eigene Sprache von negativen Formulierungen geprägt, gerade wenn es um unsere Mitmenschen geht. Mit wohlwollenden Worten können wir einander sehr viel Freude und Hoffnung vermitteln. Sie öffnen Türen und bauen Brücken, mobilisieren und motivieren, auch wenn es knirscht.

Warum fallen sie uns so schwer? Liegt es an einer eher negativen Sicht auf uns selber, an mangelndem Selbstvertrauen? Wenn wir lernen, unsere eigenen Stärken wahrzunehmen, können wir auch wohlwollender auf andere blicken. Giftige

Worte, üble Nachrede, aber auch Heuchelei und böswillige Absichten kommen häufig aus einem verletzten Herzen, eigener Un-

stehen lassen, wie er ist, ihm wohlmeinend gegenüberzutreten.



Böse Worte hinter dem Rücken machen Menschen klein, gute Worte bauen auf. Ehrliche Gespräche können vieles klären.

In einer Zeit, die verunsichert, in der unser Wissen und gesellschaftliche Überzeugungen in eine Krise geraten sind, ist es wichtig, unsere Urteilskraft auszubilden und am Wahren, Schönen und Guten auszurichten. Dies bedeutet nicht, sich eine rosarote Brille aufzusetzen und unkritisch dem Geschehen in der eigenen Umgebung wie dem Weltgeschehen gegenüberzustehen, sondern konstruktiv, wahrheitsliebend und respektvoll sich einzubringen. In der Nachfolge Christi sind wir aufgerufen, Recht und Gerechtigkeit in unseren Worten und Taten zusammenzubinden mit Liebe, Wohlwollen und Achtsamkeit, damit aller üblen Nachrede und dem Wachstum des Bösen um uns herum die Nährstoffe entzogen werden.

„Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab“, heißt es im Buch der Sprüche. Und der Prediger gibt uns den Rat, wenn wir mitbekommen, dass hinter unserem Rücken schlecht geredet wird, mögen wir uns nicht aufregen, sondern uns vielmehr daran erinnern, dass wir dies auch schon getan haben.

Wir könnten uns fragen, wie Freunde unsere Art zu reden charakterisieren. Bin ich jemand, der weiß, wie man lobt, ermutigt, tröstet und anspricht? Und was hält mich davon ab, dies leidenschaftlicher zu tun? Ein Mensch, der positiv redet, ermutigt, aufbaut und tröstet, ist für seine Umgebung ein riesiger Segen.

Andreas Reichardt

# Unterhaltungsmusik

## Reden, während die Musik spielt – ist das erlaubt?

Kennen Sie das? Als Orgelnachspiel gibt der Kantor ein fulminantes Minikonzert im Gottesdienst, da muss man einfach Beifall spenden zum Schluss. Während frühere Generationen das vielleicht als Sittenverstoß empfunden hätten – in einer ehrwürdigen Kirche klatscht man doch nicht –, ist das heute kein Problem mehr. Bitte applaudieren Sie ruhig, wenn Ihnen danach ist. Die Kirche ist ein Raum, in dem die Empfindungen des Lebens einen Widerhall finden können. Nur authentisch soll es sein.

### Musik ist Kunst

Kennen Sie das auch? In der Oper schwört der Heldentenor in einer Arie seine immerwährende Liebe, oder die Titelheldin stirbt gerade einen gefühlvoll musizierten Bühnentod – und auf dem Vordersitz im Parkett diskutiert einer mit seiner Sitznachbarin

Einzelheiten der Inszenierung. Die quatschen einfach während der Aufführung! Das geht natürlich gar nicht. Der Respekt gegenüber den Akteuren gebietet genauso Schweigen wie die Rücksicht auf das restliche Publikum, das die Kunst gern ungestört genießen möchte. Das offensichtlich unvermeidbare Hüstel ist schon schlimm genug.

### Musik ist Verkäuferin

Und kennen Sie das? In der Hotelbar spielt ein Pianist mit Fliege am Nachmittag Kaffeehausmusik. Abends ist ein Saxofonist dabei und vielleicht noch eine Sängerin, und zusammen geben sie Jazzstandards in einem cool-groovigen Sound. Einige Gäste hören der Musik zu, während andere in ihre Gespräche vertieft sind. Für diese bietet die Combo nicht mehr als eine stimmungsvolle Kulisse; was da gespielt wird, nehmen sie

höchstens unterschwellig wahr. – Und das ist völlig okay, niemand stört sich daran. Der Kellner nimmt auch Bestellungen entgegen, bringt Getränke und kassiert die Rechnung, während die Künstler ihr Bestes geben.

### Musik ist Marketing

Es gibt sogar Musik, die wird überhaupt nur gemacht, um nicht gehört zu werden! Die sogenannte Kaufhausmusik ist dazu da, Kundinnen und Kunden in einen Gute-Laune-Wohlfühlmodus zu lulen, damit sie länger im Laden bleiben und mehr kaufen. Niemand kann nach dem Einkauf sagen, was für Musik er oder sie gehört hat, wahrscheinlich noch nicht einmal, dass überhaupt Musik zu hören war. Das erklärt zugleich, warum hier absolut kein Bedürfnis besteht zu applaudieren. – Da ist es tröstlich, dass die Töne wenigstens nicht mit Herzblut live vor Ort musiziert, sondern sorgsam vorproduziert und dann einfach in Endlosschleife abgespielt werden.

### Musik ist zweckdienlich

Anders als in Konzert und Oper, wo die Musik im Mittelpunkt steht, ist sie in Café, Hotelbar, Jazzkneipe und Shoppingparadies tatsächlich nur Beiprogramm, nur Unterhaltung. Zuhören ist erlaubt, aber kein Muss bzw. gar nicht beabsichtigt. Wer mag, kann sich unterhalten, hier spielt Unterhaltungsmusik im wörtlichen Sinne. Und dem Wirt ist natürlich in erster Linie am Verzehr gelegen, für ihn ist die Musik (genauso wie die Gespräche der Gäste) das Mittel zum Zweck, dem Getränkeverkauf.

Wer sich das klar macht, versteht auch die scheinbar gegensätzlichen Benimmregeln zum Reden, während die Musik spielt. Mal gewünscht, mal gehasst oder nur schmerzlich geduldet – alles ganz logisch.

Niklas Dörr



Virtuose Klaviermusik, in der Philharmonie oder im Kaffeehaus – da gelten verschiedene Benimmregeln.

# Von der Renaissance bis zum Computer

## Orgelkonzerte im Oktober und November

Im Herbst veranstaltet die UdK Berlin Orgel-Improvisationstage mit Workshops und Konzerten, die am **Montag**, dem **14.** und **Dienstag**, dem **15. Oktober** auch in der Auenkirche mit einem Konzert des Würzburger Domorganisten Stefan Schmidt und einer Orgelvesper gastieren.

Einen weiten Bogen von Musik aus dem 15. Jahrhundert über Werke des 20. Jahrhunderts bis hin zu einer Uraufführung spannt das Konzert am **Freitag**, dem **1. November**, das

vom österreichischen Organisten Alexander Moosbrugger gespielt wird.

Und schließlich, am **Samstag**, dem **30. November**, konzertiert zum nunmehr vierten Mal *Gamut Inc.* in der Auenkirche, ein Musikerduo, das sich auf Musik für computer-gesteuerte Instrumente spezialisiert hat. Auch die Auenorgel kann über einen Computer angesteuert werden, was ganz faszinierende und neuartige Klänge ermöglicht.

## Mendelssohns Elias

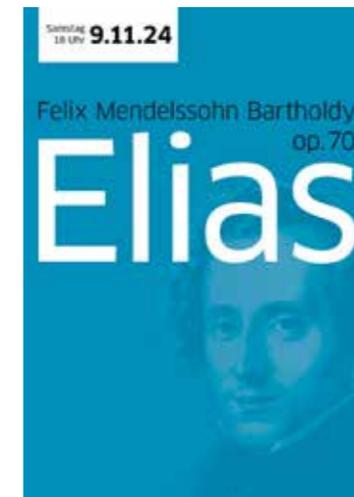
### Herbstkonzert der Auenkantorei

Am **Samstag**, dem **9. November** erklingt in der Auenkirche eines der ganz großen Oratorien: *Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Etwa 2800 Jahre liegen die Episoden aus dem Leben des Propheten Elias zurück, die in diesem groß angelegten Werk auf ergreifende Weise dargestellt werden. Im ersten Teil wird beschrieben, wie der Prophet den Baal-Anhängern entgegentritt, wie er auf wundersame Weise ein Kind rettet und die Dürre beendet. Im Zweiten Teil stellt sich Elias direkt gegen Ahab und bringt das Volk erneut gegen sich auf. Elias flieht in die Berge und grämt sich, dass sein Wunsch, das Volk zu bekehren, vergeblich war. Engel hindern ihn daran, gänzlich zu verzweifeln und aufzugeben. Elias trifft auf den unsichtbaren Gott und schöpft wieder Kraft, nach Israel zurückzukehren und die Anhänger Baals zu überzeugen. Am Ende

fährt er in einem Feuerwagen gen Himmel. Die Ankunft des Messias wird angekündigt, der Elias' Wirken fortführen soll.

„Stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster und fast zur ganzen Welt im Gegensatz und doch getragen wie von Engelsflügeln“ – so hat Mendelssohn selber die Figur des Elias charakterisiert. Dass er Elias nicht als Autorität, als Heiligen, zu dem man aufschaut, darstellt, sondern als jemanden aus Fleisch und Blut, der auch mal zweifelt und durch Gott wieder auf den rechten Weg kommt, ist womöglich ein Grund, warum das Oratorium so erfolgreich wurde. Im Konzert am **9. November** wird die Partie des Elias vom Bassisten Florian Hille gesungen, der ja schon häufig das Publikum in der Auenkirche mit seiner wunderbaren Stimme begeistert hat.



## Musiktermine

Im Rahmen der Orgel Improvisationstage Berlin:

**Dienstag, 15. Oktober, 20:15 Uhr**  
*Orgelkonzert* mit Domorganist Stefan Schmidt (Würzburg)

**Mittwoch, 16. Oktober, 19:00 Uhr**  
*Orgelvesper* mit Szymon Jakubowski beide Konzerte mit freiem Eintritt, Kollekte erbeten  
Informationen unter [www.berlinerorgel improvisationstage.de](http://www.berlinerorgel improvisationstage.de)

**Freitag, 1. November, 19:00 Uhr**  
*Orgelkonzert - Musik aus dem 15., 20. und 21. Jahrhundert*  
Alexander Moosbrugger spielt Werke von Olivier Messiaen, John Cage, Walter Marchetti, Hanne Darboven (Uraufführung) sowie aus dem Buxheimer Orgelbuch  
Eintritt frei, Kollekte erbeten

**Samstag, 9. November, 18:00 Uhr**  
*Felix Mendelssohn Bartholdy – Oratorium „Elias“*  
Solisten, Kantorei der Auenkirche, Sinfonieorchester  
Leitung: Winfried Kleindopf  
Tickets: 30/25/20/15/10/6 Euro  
Vorverkauf ab **31. Oktober, Montag** bis **Freitag 15:00-18:00 Uhr** im Gemeindehaus

**Sonntag, 24. November, 17:00 Uhr**  
*Johannes Brahms – Requiem* (Fassung mit Kammerorchester)  
Solisten, Junger Kammerchor Berlin, Orchester  
Leitung: Juliane Roever  
Tickets: 15 Euro (10 Euro ermäßigt)

**Samstag, 30. November, 20:00 Uhr**  
*Orgelkonzert – Musik für computer-gesteuerte Orgel*  
Im Rahmen des Aggregate-Festivals mit Gamut Inc.  
Tickets zu 15 Euro (erm. 10 Euro) an der Abendkasse und im Vorverkauf unter [www.gamutinc.org](http://www.gamutinc.org)

# Leben mit dem Tod

## Veranstaltungen rund um den Ewigkeitssonntag

Am Ende des Kirchenjahres nehmen Christinnen und Christen die Endlichkeit menschlichen Lebens in den Blick. Dabei trägt sie die Hoffnung auf ein ewiges Leben, die Hoffnung, dass wir Menschen auch im Tod bei Gott geborgen sind.

„Es war einmal“: Vom uralten Wissen der Volksmärchen um Tod und Trauer  
**Dienstag, 19. November, 19:30 Uhr,**  
 Auensaal

Es gibt nichts im Leben, was Märchen fremd wäre. Von den entscheidenden Erfahrungen unseres Lebens erzählen sie: von Geburt und Leben, von Freude und Trauer, von Angst und Hoffnung, von Liebe und Hass, von Glück und Leid. Auch Sterben und Tod gehören zu ihren Themen. Die Weisheit alter Volksmärchen kann uns lehren, die Endlichkeit unseres Lebens zu bedenken und anzunehmen.

Irmgard von Richthofen ist ausgebildete Bibliothekarin und hat in verschiedenen psychiatrischen Kliniken therapeutisch mit Märchen gearbeitet. Sie wird referieren und uns anleiten, die Symbolsprache der Märchen zu verstehen.

Ein Licht entzünden: Gottesdienst am Ewigkeitssonntag  
**Sonntag, 24. November, 10:00 Uhr,**  
 Auenkirche

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.“, so sagt es Gott in der Bibel. Ein Zuspruch, der jeden Menschen mit seinem gesamten Leben in den Blick nimmt und wertschätzt. Das wollen wir auch am Ewigkeitssonntag tun. Wir lesen die Namen all derer, die wir im vergangenen Kirchenjahr bestattet haben. Auch wenn wir nicht jeden Menschen gut kannten, glauben wir doch, dass Gott diese Person nicht nur mit Namen kennt, wertschätzt und geborgen hält.

Wir laden alle, die um einen lieben Menschen trauern, herzlich ein, zum Gottesdienst zu kommen, zu beten, zu hören, zu schweigen, zu singen und eine Kerze für den verstorbenen Angehörigen anzuzünden. So sollen die, die zu uns gehört haben, in Gedanken bei uns bleiben.

Christliche Hoffnung angesichts des Todes:  
**Vortrag zu theologischen Aspekten**  
**Montag, 2. Dezember, 19:30 Uhr,**  
 Auensaal

Wird der Tod in der modernen Gesellschaft an den Rand gedrängt? Denkt man an die Präsenz des Todes in den Medien, scheint das kaum plausibel. Anders sieht es im privaten

Bereich aus: Die meisten Menschen sterben nicht im Kreis ihrer Familie, sondern in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Die Begleitung der letzten Lebensphase liegt in den Händen von Profis und Spezialisten. Welche ethischen und theologischen Herausforderungen sind damit verbunden? Wie ist die christliche Hoffnung angesichts des Todes unter diesen Bedingungen zu formulieren?

Dr. Christopher Zarnow ist Theologieprofessor an der Evangelischen Hochschule Berlin und forscht im Grenzbereich von Soziologie und Theologie. Nach einem Impulsvortrag wird es viel Raum zum Austausch über die genannten Fragen geben.



Für jeden Namen leuchtet ein Licht.

Foto: N. Dörr

## Natur und Zukunft

### Aktive Senioren im Oktober und November

In diesen beiden Monaten finden unsere Treffen nicht wie gewohnt am zweiten Dienstag des Monats statt, sondern am **15. Oktober** (der dritte **Dienstag**): Wir besuchen die Naturschutzstation Marienfelde und nehmen an einer Führung teil. Die Kosten pro Person betragen 5 Euro. Bitte feste Schuhe anziehen – wir werden eine längere Strecke laufen – und eine Kleinigkeit zum Essen und Trinken mitnehmen. Wir treffen uns um **9:45 Uhr** wie gewohnt am Glaskasten der U-Bahn Berliner Straße.

Und am **20. November** (das ist ein **Mittwoch**) bekommen wir eine Führung im Futurium. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt, weshalb wir um kurze Rückmeldung bei Debra Stern (0171 1914052) oder Susanne Kamp (0151 44541757) bitten. Die Führung kostet insgesamt 50 Euro inkl. Eintritt und wird auf die Teilnehmenden umgelegt. Wir treffen uns um **13:30 Uhr** am Glaskasten.

## Der rote Mantel

### Laternenumzug zu Sankt Martin

Martin hat unter seinen Kameraden immer schon irritierte Blicke geerntet, weil er von allem, was er hatte, abgegeben hat. Und besonders auffällig ist es, als er sein Schwert zieht und den wertvollen roten Mantel zerschneidet. Die eine Hälfte gibt er einem Bettler, die andere Hälfte wurschtelt er sich selber um die Schultern. Dies und anderes macht ihn zu einem Menschen, den andere als Heiligen verehrt haben. Bis heute denken auch wir Evangelischen an ihn.

Wir laden herzlich zum Laternenumzug am **Montag, dem 11. November** ein. Um **16:30 Uhr** beginnen wir mit der Geschichte von Sankt Martin in der Auenkirche. Im Anschluss, ab **16:50 Uhr**, ziehen wir mit den Laternen durch den Volkspark und kommen zurück zur Auenwiese. Dort gibt es dann Würstchen, warme Getränke, das Martinsbrötchen, Laternenlieder und ein Feuer.

## Die zweite Chance

### Einladung zum Frauenfilmabend

Am **Dienstag, dem 15. Oktober** lädt die Gruppe vom Frauenfilmabend zu einem gemütlichen Abend mit Film und Büfett in den Gemeindesaal ein: John Malkovich in der Rolle eines Unternehmers, der in einem abgelegenen französischen Herrenhaus nur etwas zur Ruhe kommen will. Aufgrund eines Missverständnisses nimmt er dort die offene Butler-Stelle an und sorgt für frischen Wind unter den Beschäftigten. Es ist eine charmante Tragikomödie, ein Film über zweite Chancen und den richtigen Umgang mit Trauer.

Die Eintrittskarten können am **Montag, dem 7. Oktober** von **10:00-13:00 Uhr** bei Elke Wolter unter 862 31 98 telefonisch bestellt werden. Die bestellten Karten bitte am **9. oder 10. Oktober** zwischen **15:30** und **17:30 Uhr** vor dem Gemeindebüro abholen. Wir erbiten einen Kostenbeitrag von 14 Euro für das Essen.

Einlass am **15. Oktober** ab **18:45 Uhr**, der Film beginnt um **20:00 Uhr**.

## Christlich meditieren

### Workshop zum Kennenlernen

Ein Bibelwort wiederkauen, mit dem Herzen beten oder in Ruhe bei Gott sitzen - das klingt für viele Menschen sehr ungewohnt. Andere Meditationsformen sind vielleicht bekannter, vertrauter. Es gibt aber eine lange christliche Tradition des Meditierens. Diese ein wenig kennenzulernen, ist die Idee des Workshops. Wir sitzen auf Stühlen und machen kleine, einfache Körperübungen.

Herzliche Einladung zum Workshop zum Kennenlernen am **16. November** von **16:00-19:00 Uhr**, Ort: Wilhelmsaue 119, Anbau. Der Workshop ist kostenlos. Bei Interesse oder Fragen melden Sie sich gern bei Birgit Schröder, Tel. 39 87 85 98

## Erinnern

### Pogromgedenken am 9. November

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 begannen in Deutschland an verschiedenen Orten gezielte Gewaltaktionen gegen die jüdische Bevölkerung. Jüdische Menschen wurden eingeschüchert, verhaftet, verschleppt, jüdische Geschäfte geplündert und zerstört, Synagogen niedergebrannt. Wir wollen der Opfer der Pogromnacht und der NS-Zeit gedenken. Wir wollen nicht vergessen, was damals geschehen ist, sondern aus dem Erinnern lernen. Und wir wollen wachsam bleiben für den Antisemitismus, der leider nicht überwunden ist, sondern nach der Attacke auf Israel vor einem Jahr sogar wieder erstarkt und Jüdinnen und Juden ein unbeschwertes Leben hier in Berlin und anderswo erschwert.

Wir halten inne, hören Texte und Musik, beten und bitten Gott um seinen guten Geist. Menschen aus der Kreuzgemeinde, der Gemeinde Am Hohenzollernplatz und von uns, der Auengemeinde, haben die Stunde vorbereitet. Alle sind herzlich willkommen: am **Samstag, 9. November, 18:00 Uhr** in der Kirche am Hohenzollernplatz, Nassauische Str. 66-67, 10717 Berlin.

## Ruhe, um zurück zu schauen

### Gottesdienst am Buß- und Betttag

Der Buß- und Betttag schenkt Raum, dankbar auf das vergangene Jahr zu schauen, beschwerliche Momente des Lebens vor Gott zu bringen und seiner Fürsorge anzuvertrauen. Die Auenkirche lädt am **Mittwoch, dem 20. November** um **18:00 Uhr** zu einem besinnlichen Abendmahlsgottesdienst, gestaltet von Vikarin Hahn, ein.

# Kontrollverlust

## Wie Menschen ihr Stottern erleben

Was macht es angenehm, jemandem beim Sprechen zuzuhören? Eine schöne Stimme? Die passende Lautstärke? Eine ausdrucksvolle Betonung? Das Vermeiden von „ähs“ und Füllwörtern? Es sind ziemlich viele Kriterien, die wir eher unbewusst wahrnehmen. Ein Bereich kommt noch hinzu: Versprecher, sich verhaspeln und – stottern. Zu viel davon bringt aus dem Zuhörfloss. Doch Stotternde überschätzen meist den Stellenwert eines reibungslosen Redeflusses. Denn sie unterschätzen, wie viele kurze „Ruckler“ (auch Versprecher) komplett überhört werden und wie wichtig die vielen anderen Kriterien beim Sprechen sind.

### Was Stottern eigentlich ist

Stottern ist eine winzige Auffälligkeit im Gehirn, die nach aktuellem Forschungsstand fast immer genetisch bedingt ist. Diese bewirkt, dass beim automatisierten Sprechen, also beim Einfachdrauflosreden, vorübergehend die Kontrolle über den Sprechablauf verloren geht (nicht jedoch beim Singen oder Deklamieren!) – vergleichbar mit einem kurzen Wackelkontakt.

Es ist, als tippte man auf einer Computertastatur, und jemand gibt dem Arm immer wieder einen kräftigen Stups: Wir vertippen uns. Natürlich rechnen wir irgendwann damit, dass das wieder passiert, weshalb wir uns anspannen werden, um dieses Rausgebrachtwerden zu vermeiden. Allerdings sieht die stotternde

Person niemanden, über dessen Störungen sie sich ärgern könnte, im Gegenteil: Der gestoppte Redefluss wird als Kontrollverlust erlebt, vor allem bei den weitaus selteneren Stotterereignissen, die länger dauern als ein kurzer Wackelkontakt. Länger als zwei, drei Sekunden festzustecken und nicht zu wissen, warum und was man dagegen tun könnte, führt zu einem Gefühl von Hilflosigkeit,

### Was tut moderne Therapie?

Hauptsächlich zweierlei: Die Logopädin unterstützt dabei, festzustellen, dass die allermeisten Kontrollverluste unter einer Sekunde dauern, wenn man nicht dagegen ankämpft. Sie begleitet dabei, zu erfahren, dass diese kleinen „Ruckler“ das Kommunizieren nicht beeinträchtigen. Denn es sind eben auch die vielen anderen Kriterien, die ermöglichen, dass Kommunikation gut funktioniert – so gut, dass andere gerne zuhören. Für die seltenen länger andauernden Kontrollverluste werden Techniken erarbeitet, im Stottermoment das Sprechen bewusst zu steuern und sich ins Wort hinein zu befreien.

Das Ziel, „fehlerfrei“ zu sprechen, nichts Auffälliges an sich haben zu wollen, passt zu unserer Leistungsgesellschaft, wo niemand sich Blößen geben möchte. Eine fehlerfreie Sprechperformance allein führt allerdings mitnichten

zu angenehmem, sympathischem Sprechen – und erst recht nicht zu gelungener Kommunikation, wo es um Austausch von Inhalten und Emotionen geht, um ein Miteinander, um Begegnung. Achten Sie mal darauf.

Ariane Hodeige

Ariane Hodeige ist Logotherapeutin und arbeitet seit vielen Jahren mit Menschen mit Stotterproblemen.



Ein lebendiges Gespräch mit Worten und Gesten (und der Tasse Tee von Seite 3)

von verllorener Kontrolle. Oft wird dann versucht, durch gesteigerte Anstrengung das Wort doch noch herauszubringen – und erst dann entsteht das, was wir als das Stottern kennen: vor Anstrengung zitternde Muskulatur, Mitbewegungen, Wegschauen. Oder es wird durch Abstoppen und neu Probieren versucht, diesen Kontrollverlust von vornherein zu vermeiden – in Kauf nehmend, nun „merkwürdig“ zu sprechen und viermal so viel Zeit zu benötigen.

# Trost für das trauernde Herz

## Trauerfeier mit Pfarrerin oder Redner

Viele von uns mussten sich mit dieser Frage schon einmal auseinandersetzen. Aber welche Gründe sprechen für die eine oder die andere Wahl? Es ist schon lange nicht mehr selbstverständlich, dass eine Pfarrerin oder ein Pfarrer die Beisetzung begleitet, nur weil wir noch Mitglied der Kirche sind. Und es gibt auch Pfarrerrinnen, die sogar bereit sind, Nicht-Kirchenmitgliedern kirchliches Geleit zu geben in dieser schweren Situation. Wie also soll diese Entscheidung getroffen werden? Es ist sicher beruhigend zu wissen, dass Menschen zuerst einmal beim Bestattungsinstitut Unterstützung bekommen, wenn sich diese Frage stellt. Dort kümmert man sich um einen ersten Kontakt zur Gemeinde oder könnte einen Redner empfehlen.

Üblicherweise vereinbart die Rednerin oder der Pfarrer telefonisch einen Termin für ein Trauergespräch. Den meisten Menschen tut es gut, dieses Gespräch in der eigenen Wohnung zu führen. Vielleicht ist es angenehm, dass es sich bei der Rednerin um eine fremde Person handelt, die sich mit Ruhe anhört, was Menschen erzählen, die Musikvorschläge für die Trauerfeier unterbreitet, um eine feierliche Atmosphäre zu schaffen, und hilft, ein Ritual zu gestalten. Eine Rednerin verdient mit dieser Arbeit ihr Geld. Die Kosten werden beim Bestatter beglichen. Auch der Pfarrer unterstützt bei der Auswahl der Musik und kann den rituellen Ablauf der Trauerfeier beschreiben – hier gibt es keine Notwendigkeit, etwas zu kreieren, weil es schon da ist.

Und wenn Angehörige besondere Wünsche für ein persönliches Ritual haben, treffen sie sicher auf ein offenes Ohr. Die Angehörigen entscheiden, was in der Trauerrede vorkommen und welche Geschichten lieber nicht erwähnt werden sollen. Es hat sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt, dass sich Angehörige bei einer Trauerfeier auch

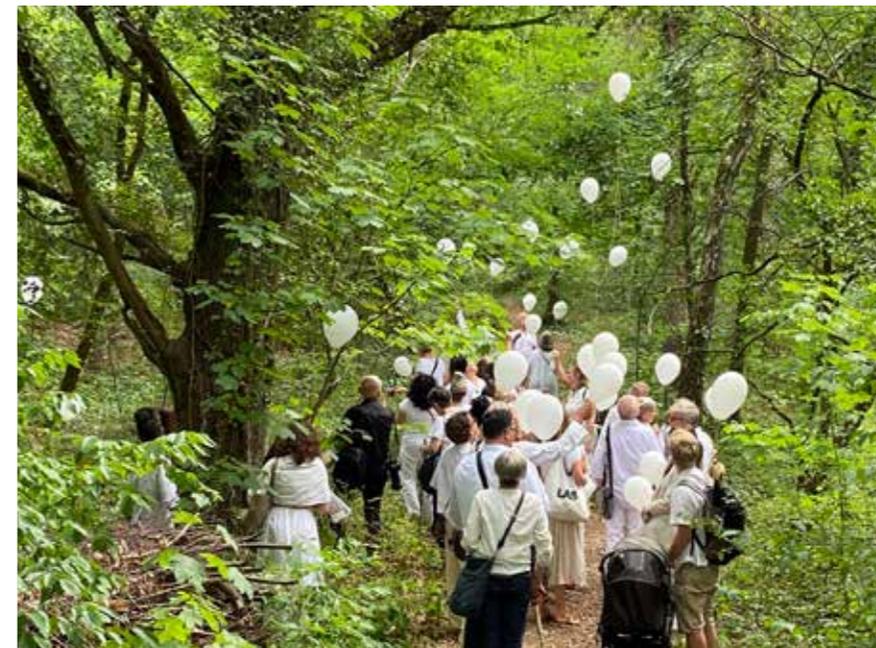
Vielleicht wird hier deutlich, was an „Mehr“ die Angehörigen von der Kirche bekommen können: Sie begeben sich in eine Schutzzone, noch bevor der Tod eintritt. Der Pfarrer ist Seelsorger und christlicher Beistand. Er kann Angehörige und den Sterbenden schon während der Sterbephase unterstützen. Er kann eine Aussegnung nach Eintritt des Todes vornehmen, ob im Krankenhaus, einem Pflegeheim oder zu Hause. Und Angehörige können ihren Verstorbenen Gott anvertrauen. Einen solchen Verlust allein zu bewältigen, hat kaum jemand die Kraft. Jeder Halt hilft, das können die Familie oder Freundinnen sein, aber ganz besonders auch ein Mensch, der zeigt, dass Gott im Leben und im Sterben bei uns Menschen ist.

Manchmal braucht es etwas Ruhe, um feststellen zu können, welchen Rahmen man sich für eine Trauerfeier wünscht. Es darf auch die „althergebrachte“ Form sein, ein Richtig oder Falsch gibt es nicht.

Wofür Menschen sich auch entscheiden – sie sollten sich aufgehoben fühlen, dann ist es eine gute Entscheidung. Diese besondere Stunde des Abschieds auf dem Friedhof soll ihrem Herzen Trost schenken.

Theresa Drews

Theresa Drews ist Bestatterin und leitet ein eigenes Institut. Der Kirche ist sie eng verbunden.



Eine Trauerfeier auf dem Friedhof in Stahnsdorf mit besonderem Ausklang

Foto: Drews Bestattung

# Worte, die in Erinnerung bleiben

## Reden aus Politik und Gesellschaft

*Wir erinnern an sechs Persönlichkeiten, die aus unterschiedlichen Perspektiven Reden gehalten haben, die in der Gesellschaft nachhaltige Wirkungen erzeugt haben. Sie alle haben ein bestimmtes Thema kritisch im Blick und wollen Mut zur Veränderung zum Besseren hin machen.*

### John F. Kennedy: Freiheit für alle Menschen

Unvergessen wird die emotionale Rede von John F. Kennedy denen sein, die inmitten von 400.000 Menschen am 23. Juni 1963 vor dem Rathaus Schöneberg gestanden und seiner Rede anlässlich des Mauerbaus zwei Jahre zuvor zugehört haben.

Alle, die glauben, so war Kennedy überzeugt, dass dem Kommunismus die Zukunft gehöre oder eine Zusammenarbeit mit ihm möglich wäre, die sollen nach Berlin kommen und die Mauer anschauen. Sie ist die abscheulichste Demonstration für das Versagen des kommunistischen Systems. Ein echter Friede kann nur gewährleistet werden, wenn alle Menschen das Recht auf freie Wahlen haben. „Alle freien Menschen, wo immer sie leben, sind Bürger dieser Stadt, und deshalb bin ich stolz darauf, sagen zu können: „Ich bin ein Berliner!“



Die Massen jubeln US-Präsident Kennedy bei seinem Besuch in Berlin zu.

Foto: Walter Schmitt, Bundesarchiv B 145 Bild-F015843-0010



Martin Luther King bei seiner Rede vor dem Lincoln Memorial in Washington

### Martin Luther King: Traum von einer besseren Welt

Im Juni 1963 hat Präsident John F. Kennedy die Aufhebung der Rassentrennung in den USA verkündigt. Grund zur Hoffnung auf ein besseres, gerechteres Amerika, in dem Menschen aller Hautfarben gleichberechtigt leben könnten. Davon könnte man träumen.

Das hat Martin Luther King getan. Er hat von Gerechtigkeit nicht nur geträumt, sondern sein ganzes Leben für sie gekämpft. Vor 250.000 Menschen hat er im August bei dem „Marsch auf Washington“, einer riesigen politischen Demonstration, seine Rede gehalten. Eigentlich gehörten die berühmten Worte nicht zu seiner vorbereiteten Fassung, aber irgendwann hat er sein Manuskript weggelegt und frei gesprochen. Frei gesprochen von den Forderungen, die die Bürgerrechtsbewegung hatte, denn die Gleichstellung durfte nicht nur auf dem Papier stehen, sie musste auch umgesetzt werden. Er war der 17. von 18 Sprechern, viel Text also, aber sein Hoffnungssatz ist allen in den Ohren geblieben: „I have a dream ...“

### Waltraud Schoppe: Alltäglicher Sexismus

Im März 1983 ziehen die Grünen erstmals in den Bundestag ein, und da verändert sich einiges. Nicht alle können gleichermaßen mitziehen – als die Abgeordnete aus Niedersachsen, Waltraud Schoppe, ihre erste Rede im Bundestag hält, gibt es von der Union und der FDP höhnisches Gelächter. Weil am Abend zuvor schon Petra Kelly angepöbelt wurde, fordert sie zu Beginn ihrer Rede die spottenden Herren erst einmal auf, an sich zu arbeiten, damit die Würde des Hauses nicht ganz auf den Hund komme ...

Dann spricht sie über patriarchalische Strukturen in der Bundesrepublik, auch speziell im Bundestag, und über das Recht auf Abtreibung, über alltäglichen Sexismus, sie spricht von Gewalt gegen Frauen, und als sie die Vergewaltigung in der Ehe benennt, tobt der Bundestag. Nie gehörte Themen, nie gehörte Ehrlichkeit und Benennung von Realitäten so vieler Frauen. Sie wollte das Parlament aufrütteln, wollte es für Themen der Gleichberechtigung von Frauen aufmerksam machen. Aufmerksamkeit hat sie errungen, wenn auch wenig zustimmende damals, und das Thema der Streichung des Paragraphen 218 ist bis heute ein vieldiskutiertes Thema.



Die Grünen bei einer Pressekonferenz 1983 kurz nach der Bundestagswahl

Foto: E. Reinecke, Bundesarchiv B 145 Bild-F065187-0032

### Richard von Weizsäcker: Tag der Befreiung

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat am 8. Mai 1985 vor dem Deutschen Bundestag eine sehr nachdenkliche Rede gehalten. Sie gilt als Meilenstein in der öffentlichen Aufarbeitung der NS-Zeit in Deutschland.

Der 8. Mai ist vor allem Tag der Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkriegs und das, was Menschen damals erleiden mussten. Er ist zugleich ein Tag des Nachdenkens über den Gang unserer Geschichte. Je ehrlicher wir ihn begehen, so Weizsäcker, desto freier sind wir, uns seinen Folgen verantwortlich zu stellen. Wir dürfen den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen.

Die meisten Deutschen hatten geglaubt, für eine gute Sache zu kämpfen, es stellte sich nun heraus, es war vergeblich und sinnlos, es hatte den unmenschlichen Zielen einer verbrecherischen Führung gedient. Heute gilt es zu sagen: Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.



Richard von Weizsäcker, hier auf einer Ministerpräsidentenkonferenz

Foto: E. Reinecke, Bundesarchiv B 145 Bild-F063403-0005

### Margot Friedländer: Menschlichkeit einfordern

Es ist eine unglaubliche Geschichte, die die 100-jährige Margot Friedländer am 27. Januar 2022 am Internationalen Holocaust Gedenktag vor dem Europäischen Parlament in Straßburg erzählt hat. Sie schildert in einfachen Worten, wie sie mit Hilfe von guten Menschen in Berlin in 16 Verstecken überlebt hat – solange, bis sie verraten und in das Lager Theresienstadt verschleppt wurde. Sie hat das Lager überlebt, dort ihren Mann kennengelernt und noch im Lager geheiratet. Das Ehepaar lebte dann in New York. Nachdem ihr Mann gestorben war, kam sie nach Berlin zurück. Ihre Erinnerungen hat sie in einem Buch veröffentlicht, auch ein Film wurde über sie gedreht, aber ihre Hauptaufgabe sieht sie darin, jungen Menschen persönlich von ihrem Leben zu erzählen.

Ihre Botschaft ist: „Seid Menschen!“ Menschlichkeit, Toleranz und Respekt sind wichtiger denn je für ein friedliches Miteinander. Menschen, egal welcher Hautfarbe, Religion und Herkunft, als Menschen zu behandeln, das gilt immer und heute ganz besonders.



Margot Friedländer bei ihrer Rede zum Holocaust-Gedenktag

Foto: European Union 2022, EP

### Swetlana Tichanowskaja: Kleine Handlungen, die Mut erfordern

Zur Erinnerung an den Widerstand des 20. Juli gegen die NS-Herrschaft hält die Bundesregierung an diesem Datum Gedenkstunden in Plötzensee. Dort sind viele der Widerstandskämpfer damals hingerichtet worden. 2022 war die Rednerin der Feierstunde Swetlana Tichanowskaja, Ehefrau des Bloggers und Aktivisten Sergej Tichanowski, der in Belarus gegen den amtierenden Lukaschenko als Präsidentschaftskandidat angetreten ist. Seit 2020 sitzt er im Gefängnis.

In ihrer Rede beschreibt sie die Zustände der Haft ihres Mannes, der Wochen und Wochen immer wieder in Isolationshaft gesteckt wird. Er würde sagen, dass sich Mut für ihn anfühle wie die stickige Luft in seiner Zelle. Weil er es selbst nicht könne, wolle sie in seinem Namen und auch im Namen der Mitgefangenen Maria Kalesnikowa sprechen, denen in einem totalitären Regime die Stimme geraubt sei. Und trotzdem – kleine mutige Handlungen können den Weg zu Freiheit und Frieden für alle ebnen. Und für die brauche es genauso viel Mut, wie ihn große Widerstandskämpfer gehabt haben.



Swetlana Tichanowskaja im Jahr 2021 auf einer Konferenz zur Situation in Belarus

Foto: Florian Schrötter, BKA

## Gruppen, Treffen und Termine

### MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,  
40 50 45 34-5

### KANTOREI

**jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr**  
Auensaal

### BLÄSERKREIS

**jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr**, Auensaal

### KAMMERCHOR

**Mittwoch** nach Vereinbarung  
**19:45-21:30 Uhr**, Kirche

### VOKALKREIS

**jeden Donnerstag 10:00-11:15 Uhr**  
Auensaal

### JUGEND-ELTERN-CHOR

**Sonntag** nach Vereinbarung  
**11:30-12:30 Uhr**, Kirche

### KINDERKANTOREI

Leitung: Laura Luckenbach  
lakrilu@gmx.de

Auensaal

4-6 Jahre: **jeden Donnerstag**

**15:30-16:00 Uhr**

ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag**

**16:15-17:15 Uhr**

### MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 0172 3232080  
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**  
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**  
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**  
jeweils im Auensaal

### KIRCHE

#### BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,  
**11:00-14:00 Uhr**  
Tagespflege, Wilhelmsaue 120  
**23. November: Thema noch offen**

### GLAUBENSGESPRÄCHE

Leitung: Vera Hahn, hahn@auenkirche.de

**Dienstag, 19:00 Uhr**, Anbau

**15. Oktober**

**19. November**

### DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40

**Dienstag, 17:00 Uhr**, Anbau

**29. Oktober**

### ÄLTERE GENERATION

#### KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90

**Erster und dritter Dienstag im Monat**

**15:30-17:00 Uhr**, Lounge

**1. Oktober, 15. Oktober**

**5. November, 19. November**

#### SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt

**Freitag, 15:00-17:00 Uhr**, Auensaal

**11. Oktober, 25. Oktober**

**8. November, 22. November**

#### AKTIVE SENIOR:INNEN

Leitung: Susanne Kamp, 0151 44541757

Debra Stern, 0171 1014052

Treffen je nach Vereinbarung; siehe Seite 15

**15. Oktober: Naturschutzstation Marienfelde**

**20. November: Futurium**

### JUGEND

#### JUGENDGOTTESDIENST

Dorfkirche Alt-Schmargendorf

Breite Str. 38, 14199 Berlin

**11. Oktober**

**8. November**

#### THEMENCAFÉ

**18:30 Uhr**, Jugendraum

Termine auf der Homepage

#### JUGENDCAFÉ@FRIDAY

**jeden Freitag, 19:00-22:00 Uhr**

(außer in der Ferien), Jugendraum

### HOBBY UND BEWEGUNG

#### THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174 19 45 190

Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum

Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

#### AQUARELLIEREN. MALEN. ZEICHNEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94

**jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr**, Anbau

#### HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,

86 20 97 25

**Dienstag, 15:00-17:00 Uhr**, Anbau

#### SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Ordon, 8 53 79 43

**Dienstag, 10:00-12:00 Uhr**, Lounge

Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

#### LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15

**Freitag, 19:00-21:00 Uhr**, Lounge

**10. Oktober: Carl Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick**

**8. November: Bernhard Schlink, Die Enkelin**

#### GEDÄCHTNISTRAINING

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52

**jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr**, Anbau

#### HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,

033 22-12 55 166

Kurs 1: **jeden Dienstag 12:45-14:15 Uhr**

Auensaal

Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**

Auensaal

Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

#### MEDITATION

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90

**Zweiter und vierter Dienstag im Monat,**

**17:00-18:15 Uhr**, Auensaal

**8. Oktober, Andreas Reichardt**

**22. Oktober, Birgit Schröder**

**12. November, Andreas Reichardt**

**26. November, Birgit Schröder**



## Hurra, hurra, der Herbst ist da

Musikalischer Blätterwald im Auenkeller

Nach langer Sommerpause steht der Auenkeller wieder in den Startlöchern. Es fängt noch ziemlich ruhig an, doch dann geht es Schlag auf Schlag, und wir hoffen, dass für jede und jeden wieder das eine oder andere Angebot dabei ist, um sich zum Auenkeller aufzumachen.

Am **Freitag, dem 18. Oktober** kommt Best Years mit Oldies und Rock. Sie waren vor Corona das letzte Mal bei uns, jetzt sind sie wieder da, und wir freuen uns auf unsere altbekannte Freizeitband. Am **Freitag, dem 25. Oktober** ist dann wieder ein Musikquiz,

auf das schon viele sehnsüchtig warten. Fürs gemeinsame Raten bitte bis maximal sechs Personen pro Gruppe rechtzeitig reservieren. Am **Freitag, dem 22. November** dann kommt traditionsgemäß unsere Gruppe BluesSteps. Unsere fünf Amateurmusiker, die jeden Montag im Auenkeller proben, freuen sich schon sehr, uns mit Gitarre, Saxophon, Trompete, Mundharmonika und Schlagzeug einen schönen Abend zu bereiten.

Für alle Veranstaltungen gilt wie immer: Einlass: **19:00 Uhr**, Beginn **20:00 Uhr**, und statt Eintritt wartet der hungrige Hut.

## Das Licht der Seele

Einladung zu Meditationsveranstaltungen

„Atmen im Licht“ und „Medialer Tagesworkshop“ zu mehr Vertrauen in die eigene Wahrnehmung, Stärkung der Intuition und Verfeinerung der Medialität: In den Meditationen können sich über die Kraft des Atems sowohl Zustände tiefer Ruhe und Entspannung als auch erhöhte Vitalkräfte und Bewusstheit einstellen und entfalten. Das Licht in unserer Seele wird spürbar. Im medialen Tagesworkshop mit Anna Kratzer werden wir erfahren, wie nahe uns die geistige Welt ist. Vorträge, Übungen, Meditationen und Erfahrungen aus der medialen Praxis geben Trost und Hoffnung. Nichts ist verloren und nichts ist vorbei.

*Atmen im Licht*, Lebenskraftmeditationen:

**4. Oktober,**

**19:00-21:00 Uhr**

Medialer Workshop:

**5. Oktober,**

**9:30-16:30 Uhr**

Beide Veranstaltungen finden auf Spendenbasis im Auensaal statt. Anmeldung unbedingt erforderlich bei Andreas Reichardt, Tel. 0170 3421883 oder reichardt@auenkirche.de



Bei den Proben zum neuen Theaterstück

Foto: C. Seeberger

## Aber die Liebe

Neues Stück der Theatergruppe

Die Theatergruppe der Auengemeinde lädt zu ihrem neuen Stück „Aber die Liebe“ unter der Regie von Christine Seeberger ein. Das Stück basiert auf dem Theaterstück „Die Wiedervereinigung der beiden Koreas“ von Joël Pommerat.

Eine Frau trifft im Dunkeln auf einen Mann, ein Mann feiert mit seinem besten Freund, ein Junge kommt von seiner Klassenfahrt zurück, eine Frau bekommt täglich Besuch ... Diese Geschichten kommen uns irritierend bekannt vor. Immer sind es ganz alltägliche Begegnungen, die unmerklich ins Schlingern geraten und unerwartete Wendungen nehmen. Es geschehen Dinge, wie sie eben geschehen, und doch scheinen sie eigenartig und surreal. Ein Kaleidoskop aus 15 Szenen,

in Bewegung gehalten durch das Verlangen nach Liebe und all die Wünsche, Hoffnungen und Ängste, die dabei auf uns einströmen.

**Samstag, 16. November, 19:00 Uhr** und **Sonntag, 17. November, 18:00 Uhr**  
Einlass jeweils 30 Minuten vor Beginn,

Ort: Auensaal, Eintritt frei, Spende willkommen.

In der Pause bieten wir Getränke und einen kleinen Imbiss an.



## Auen-Keller

**Freitags 19:00-24:00 Uhr**

Gemütlicher Tresen für jedermann unter der Kirche – kann auch für Feierlichkeiten gemietet werden.

www.auenkeller-berlin.de

## Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher für einen guten Zweck im Gemeindehaus (im Oktober entfällt die Bücherstube)

**2. November**

**12:00-17:00 Uhr**

Foto: S. Klonk

## Auen-Café

**Mittwochs 15:00-17:00 Uhr**

in der Lounge und im Auengarten

Die gute Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen mit anderen ins Gespräch zu kommen.

# Gebete hinter Gittern

Japhet Nzagule ist Gefängnisseelsorger in Iringa

Der Lastwagen holt die sieben Männer ab, sie klettern auf die Ladefläche. In ihren orangefarbenen Arbeitsanzügen könnte man sie für Mitarbeiter der Stadtreinigung oder Bauarbeiter halten. Doch die Männer fahren nicht nach Hause zu ihren Familien, sondern hinter hohe Mauern und Stacheldraht: Sie sind Häftlinge im Gefängnis von Iringa.

„Gefangene in Tansania arbeiten auf Maisfeldern, sammeln Müll in den Städten ein und halten Grünflächen in Ordnung“, erzählt Japhet Nzagule. Der 37-Jährige ist Pfarrer und Gefängnisseelsorger in einem Gefängnis in Iringa. 500 Menschen sitzen dort in Haft, etwa 100 von ihnen kommen regelmäßig in seinen Sonntagsgottesdienst. Als man ihm die Gefängnisseelsorge übertragen habe, sei er wenig begeistert gewesen, gesteht Japhet. Schnell aber wurde ihm klar, wie wichtig sie ist: Für manche Gefangenen ist der Pfarrer über Jahre der einzige Kontakt zur Außenwelt.

Auf Drogenkonsum oder homosexuelle Handlungen stehen in Tansania hohe Freiheitsstrafen. Viele Gefängnisse sind überfüllt, mehrere Häftlinge teilen sich eine Zelle. In schlechter ausgestatteten Gefängnissen gibt es statt einer Toilette oft nur einen Eimer. Erkältungen und Durchfallerkrankungen, aber auch schwere Krankheiten wie Tuberkulose verbreiten sich schnell.

Im Gefängnis in Iringa dürfen Gefangene am Wochenende Kontakt zu ihren Familien haben. Zu festgelegten Zeiten können angemeldete Besucher auch für einige

Zeit vorbeikommen. Verwandte bringen oft Essen oder etwas Geld, mit dem Häftlinge sich in manchen Gefängnissen Obst oder andere



Japhet Nzagule im Gespräch

Lebensmittel kaufen können. Ansonsten gibt es vor allem Reis, den geschmacksneutralen Maisbrei Ugali, Bohnen und Wasser.

Im Gegensatz zu Besuchern darf Japhet immer ins Gefängnis, wenn er gerufen wird. Dann hört er zu, betet mit den Gefangenen, hält Gottesdienste. Eine Arbeit, die ihn erfüllt, aber auch viel Kraft kostet. „Manche wollen viel reden, andere sind sehr verschlossen“, sagt er. Auch in anderen Gefängnissen sind Seelsorger diejenigen, die sich kümmern: Japhets katholische Kollegen im rund 100 Kilometer entfernten Idete brachten Gefangenen Gummistiefel vorbei. Bis dahin hatten sie ihre Arbeit auf einem Maisfeld barfuß verrichten müssen.

„Die Arbeit soll bei der Resozialisierung helfen“, sagt Japhet. Einst kamen Gefangene unterernährt, oft krank und sozial isoliert aus den Gefängnissen, so dass sie kaum mehr in die Gesellschaft integrierbar waren. Mittlerweile gibt es Pläne, Häftlingen den Lohn für ihre Arbeit zu überlassen, damit sie nach der Entlassung finanziell unabhängiger sind. Schon jetzt können sie sich auch im Gefängnis weiterbilden und Kurse belegen. Dass die Kirche ihren Teil dazu beiträgt, ist für Japhet ein klarer Auftrag aus dem Evangelium: „Wir sind in Tansania die einzige Institution, die Menschen Bildung aller Art, Fürsorge und einen Platz für ihre Fähigkeiten bietet“, sagt Japhet. „Auch in Gefängnissen.“

Juliane Kaelberlah

# Anna Seghers – Literatur für eine menschenfreundliche Gesellschaft

Berliner Gedenktafeln in unserer Nachbarschaft

Das 20. Jahrhundert hat weltweit zu dramatischen Veränderungen geführt. Weltkriege und Genozide prägten die erste Hälfte des Jahrhunderts, während Deutschland und Europa in der zweiten Hälfte eine Epoche des Friedens erlebten.

Anna Seghers, eigentlich Annette Reiling, wurde 1900 als Tochter eines jüdischen Kunsthändlers und dessen Ehefrau in Mainz geboren. Von 1920 bis 1924 studierte sie Kunstgeschichte und Sinologie in Heidelberg und Köln. Schon während ihrer Studienzeit war sie literarisch produktiv und veröffentlichte 1924 mit *Die Toten auf der Insel Djal* zwei Sagen von Unirdischen. 1925 heiratete sie und zog mit ihrem Mann nach Berlin. Der jüdische Glaube war für sie Familienbrauch. Ihr eigentlicher Glaube galt ab Mitte der 1920er Jahre dem Kommunismus. 1928 trat sie der KPD bei. Im selben Jahr veröffentlichte sie ihr erstes Buch *Aufstand der Fischer von St. Barbara* unter dem Pseudonym Anna Seghers, das sie sich von dem von ihr geschätzten holländischen Maler Herkules Seghers entliehen hatte, um wegen ihrer jüdischen Herkunft keine Angriffsfläche zu bieten.

Für ihr Erstlingswerk wurde sie mit dem Kleistpreis ausgezeichnet. Als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht kamen,

verbrannten und verboten sie dennoch sofort ihre Bücher. Mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern floh sie nach Mexiko. Dort schrieb sie ihren erfolgreichsten Roman *Das siebte Kreuz*, ein Plädoyer für Menschlichkeit in barbarischen Zeiten, der (zusammen mit

1978) war sie zentrale Figur des ostdeutschen Literaturbetriebs.

Anna Seghers wollte dazu beitragen, eine menschenfreundliche Gesellschaft zu schaffen. Nicht immer folgte sie jedoch selbst dieser Zielsetzung. Sie vermied es, der SED zu widersprechen, als dem Leiter des Aufbau-Verlags Walter Janka, der mehrere ihrer Werke herausgebracht hatte, wegen angeblicher staatsfeindlicher Umtriebe der Schauprozess gemacht und er zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die gnadenlose Reaktion der DDR-Behörden auf die Erhebung des 17. Juni 1953 verharmloste sie in ihrer Erzählung *Das Vertrauen* mit dem Satz: „Als die Arbeit wieder lief, wurden noch ein paar verhaftet, teils daheim, teils im Betrieb“. Auch beim Ungarnaufstand 1956 wich sie nicht von der Parteilinie ab.

Anna Seghers gilt als eine der Großen der deutschen Literatur. *Das siebte Kreuz* war für Marcel Reich-Ranicki der beste Roman einer Frau in deutscher Sprache. Die Berliner Kulturverwaltung brachte am 6. März 2009 am Haus ihrer früheren Wohnung in der Helmstedter Straße 24 in Wilmersdorf eine Berliner Gedenktafel an.

Karlheinz Dalheimer



Anna Seghers spricht auf der ersten Jahreskonferenz des Deutschen Schriftstellerverbands der DDR 1952. Der Verband war eng mit der SED-Führung verbunden und drängte die Mitglieder, sich an die Vorgaben der Partei zu halten.

einer Hollywood-Verfilmung) um die Welt ging und sie weltberühmt machte. 1947 kehrte sie nach Berlin (West) zurück und erhielt im selben Jahr den renommierten Georg-Büchner-Preis. 1950 zog sie mit ihrer Familie nach Ost-Berlin, trat der SED bei und war Gründungsmitglied der Deutschen Akademie der Künste. Als Präsidentin des Schriftstellerverbandes der DDR (1952–

Foto: Klaus Franke, Bundesarchiv, Bild 183-E1102-0025-001

## Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf

### ► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz  
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin  
Tel. 873 04 78, [suptur@cw-evangelisch.de](mailto:suptur@cw-evangelisch.de)  
[www.cw-evangelisch.de](http://www.cw-evangelisch.de)

### ► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin  
Tel. 863 90 99-18, [fb@cw-evangelisch.de](mailto:fb@cw-evangelisch.de)  
[www.campus-daniel.de/familienbildung](http://www.campus-daniel.de/familienbildung)

### ► DIAKONISCHES WERK

- Diakonie-Station Wilmersdorf  
Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin  
Tel. 86 39 27-0, Fax 86 39 27-13  
[diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de](mailto:diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de)  
[www.diakonie-charlottenburg.de](http://www.diakonie-charlottenburg.de)
- Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien  
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin  
Tel. 86 09 97-0, Fax 86 09 97-54  
[bethanien@diakonie-wilmersdorf.de](mailto:bethanien@diakonie-wilmersdorf.de)  
[www.diakonie-charlottenburg.de](http://www.diakonie-charlottenburg.de)

### ► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

- Friedrich von Bodelschwingh-Klinik  
Pfrn. Christa Braun, Tel. 5472-7901
- Martin-Luther-Krankenhaus  
Pfrn. Nicole Waberski, Tel. 8955-85 520  
[nicole.waberski@pgdiakonie.de](mailto:nicole.waberski@pgdiakonie.de)
- Sankt Gertrauden-Krankenhaus  
Pfrn. Karen Hollweg, Tel. 8272-2268  
[hollweg@sankt-gertrauden.de](mailto:hollweg@sankt-gertrauden.de)

### ► HILFE BEI SEXUALISierter GEWALT

Philipp Balt, Ansprechpartner im Kirchenkreis  
[schutzundberatung@cw-evangelisch.de](mailto:schutzundberatung@cw-evangelisch.de)  
Tel. 0151 11 63 00 49

# Gemütlich ist's bei uns

## Advent in der Aue

So muss der Advent beginnen: Mit einem geschmückten Adventskranz, Kerzen, einem Familiengottesdienst und den schönen Adventsliedern, Lebkuchen, Sternen und natürlich einem netten Zusammensein in der Gemeinde. Zum **1. Advent**, dem **1. Dezember**, laden wir wieder herzlich ein: Um **11:00 Uhr (!)** feiern wir *Familiengottesdienst* und der Kinderchor singt für uns. Im Anschluss gibt es vor dem Eingang und im adventlich geschmückten Auensaal Kaffee und Kekse, Suppe und Gegrilltes und leckere Waffeln.

In der Lounge kann man unter Anleitung basteln und im Auensaal ein bisschen nach kleinen Geschenken am Schmuckstand, den Sabine Sachse aufbauen wird, oder den anderen Ständen mit Kunsthandwerk stöbern.

Um **14:00 Uhr** laden wir ein, all die schönen *Adventslieder*, kirchliche und volkstümliche, miteinander in der Kirche zu singen und im Anschluss bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit zu haben, sich in Ruhe mit anderen zu unterhalten.

Für Kinder gibt es um **15:30 Uhr** ein *Kinderkino* mit Weihnachtsfilm und Popcorn im Jugendraum.

Beschlossen wird der *Advent in der Aue* um **18:00 Uhr** mit dem Konzert des Sankt Konrad Gospelchors in der Auenkirche. Der Chor hat seine Heimat in der Philippus-Kirche in Friedenau.

Alle sind herzlich eingeladen, den Advent bei uns zu verbringen oder auch nur mal auf einen Kaffee hereinzuschneien.



Foto: N. Dörr

**OCT**  
Moderne Technologie  
zum Wohl Ihrer Augen  
Besuchen Sie uns in der  
**Makulasprechstunde**

## Augenarztpraxis

Bayerischer Platz 9 · Berlin - Schöneberg

**Terminvergabe unter:**  
Telefon: 781 15 27 oder  
mail: [augenaerzteschoeneberg@googlemail.com](mailto:augenaerzteschoeneberg@googlemail.com)

Die  
**Aue**  
offen  
für alle  
Unser Kreuz  
gegen Hass  
und Hetze

Allianz   
Anders & Noy OHG  
Allianz Generalvertretung  
030-221 91 34 40 · [allianz-andersnoy.de](http://allianz-andersnoy.de)

**Große Musik braucht große Unterstützung**  
Verein zur Förderung der Kirchenmusik an der ev. Auenkirche Berlin-Wilmersdorf e.V.  
Spendenkonto: DE43 1009 0000 5459 1480 10

Seit 1979 im Herzen  
von Berlin Wilmersdorf  
**Ihre Zähne sind uns wichtig**  
Zahnarztpraxis  
**Reuter**  
Tel: 030 873 59 01  
Uhlandstraße 98  
10715 Berlin  
[www.zahnarzt-reuter.de](http://www.zahnarzt-reuter.de)

**BESTATTUNGEN SANDHOWE**  
in guten Händen  
**Tag & Nacht 030 810 55 210**  
direkt am Rathaus Schmargendorf  
mit eigenem Parkplatz  
Kösemer Straße 7 - 14199 Berlin  
&  
Nähe Olympiastadion  
Reichsstraße 21 - 14052 Berlin  
[www.Bestattungen-Sandhowe.de](http://www.Bestattungen-Sandhowe.de)

**Frank Pautz Kro Wo Dachdeckerei**  
Alles gut beDACHT?  
Mühlenstr. 30 · 12247 Berlin  
Tel. 873 06 60 · Fax 873 06 70  
Bau- und Klempnerarbeiten  
Ziegeldächer  
Flachdächer  
Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

**LEOPOLD GRABMALE**  
STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD  
BERLINER STR. 106  
10713 BERLIN (WILMERSDORF)  
TEL. 823 71 60  
[www.leopold-grabmale.de](http://www.leopold-grabmale.de)

**Bestattungen Sandhowe**  
www.Bestattungen-Sandhowe.de

**Kliche**  
Gerd Kliche  
Meraner Straße 44  
10825 Berlin  
Tel. 854 18 65  
Funk 0170/3530206  
Fax 853 69 63  
**Neu- und Umbauten**  
Altbaumodernisierung  
Badmodernisierung  
Dachausbau  
Isolierarbeiten  
Reparatur-Schnelldienst



**sprachConcept**  
berlin · brandenburg

Deine top Sprachenschule  
in Berlin-Wilmersdorf.

bruchsaler straÙe 6  
10715 berlin  
fon (030) 80 49 82 52 / 53  
mail@sprachconcept.de  
www.sprachconcept.de

**Drews Bestattungen**  
Begleiten und Betreuen

**Tag & Nacht**  
030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite  
Mommsenstr. 31 • 10629 Berlin



Theresa Drews Laura Schrepf

**Ferlemann und Schatzer**  
Buchhandlung

Belletristik, Kinderbuch & mehr  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 • 10717 Berlin  
Tel.: (030) 86 39 60 67  
Mo – Fr 9:00 – 19:00  
Samstag 9:00 – 16:00  
buch@ferlemannundschatzer.de

seit 1920



**BLUMENHAUS SCHAMP**  
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung  
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin



**Gzeri**  
Naturbäckerei  
seit 1948

Hauptgeschäft und Annahme  
von Kundenbestellungen  
Berliner Straße 19  
10715 Berlin • T. 030 879 05 41  
Büro: info@gzeri.de • F. 030 801 14 10  
Kundenservice: info@gzeri.de

Grünwaldstraße 57  
10825 Berlin • T. 030 56 73 45 73

Café Parvater Straße 1  
10715 Berlin • T. 030 74 78 35 91

Berliner Straße 3  
10715 Berlin • T. 030 99 62 00 23

Martin-Luther-StraÙe 101  
10825 Berlin • T. 030 34 03 51 96

Güntzelstraße 55  
10717 Berlin • T. 030 86 20 19 16

Detmolder Straße 65  
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26

Café Laubacher Straße 43  
14197 Berlin • T. 030 81 82 67 36

**Rechtsanwaltskanzlei**

**Becker, Becker & Becker**  
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker †
- Wolfgang Becker
- Robert Becker  
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.  
10717 Berlin ☎ 030 – 853 10 42  
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de

[www.rechtsanwaelte-becker.de](http://www.rechtsanwaelte-becker.de)

Seit 1931 Ihr  
Augenoptiker  
in Wilmersdorf!



**Optiker**  
Schäfers Söhne  
KG

**Achtung Passkontrolle!**  
Biometrische Passbilder für:

- Personalausweis • BVG Monatskarten
- Reisepass • Schwerbehinderten Ausweis
- Krankenkassen-Chipkarte

4 Passbilder jetzt nur **11,00 €**  
inkl. MwSt.

Optiker Schäfers Söhne KG • Inhaber: Jan Baréz  
Blissestraße 20 • 10713 Berlin • Tel. 030 822 68 60  
schaefers-soehne.de • info@schaefers-soehne.de



**Bio & Med**  
KOSMETIK  
FUSSPFLEGE

**F. Aramesh**  
Wilhelmsaue 20  
10715 Berlin  
Tel. 89 74 69 51  
Mobil 0176 70548302

Di. - Fr. 11 - 18 Uhr • Mo.: Hausbesuche • Terminvereinbarung

**Gitarrenunterricht**

☎ **853 16 68**  
Rüdiger Lenk  
Berlin - Wilmersdorf

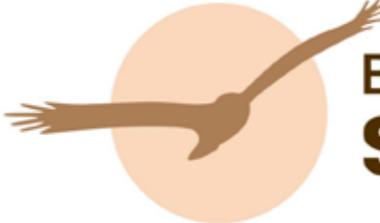
Klassik  
E-Gitarre  
Bass



*Blumenhaus*  
**RIEGEL**

Berliner Straße 106 10713 Berlin  
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58  
Am Friedhof Wilmersdorf  
[www.blumenhaus-riegel.de](http://www.blumenhaus-riegel.de)





**BESTATTUNGEN  
SCHUSTER**

Rufbereitschaft  
☎ **030 – 8200 920**

**Geschäftszeiten**  
Mo – Fr: 9.00 – 17.00 Uhr  
Samstag: 9.30 – 12.30 Uhr  
Berliner Straße 22  
10715 Berlin – Wilmersdorf

Bestattungsvorsorge  
Feuer- und Erdbestattungen  
Baum-, See-, Natur-, Diamantbestattungen  
Überführungen im In- und Ausland  
[bestattungen-schuster.de](http://bestattungen-schuster.de)



**Bestatten heißt Begleiten** **Seit 1904**



**HUNOLD & Co.**  
BESTATTUNGEN GMBH

GESCHÄFTSFÜHRERIN  
MARTINA JACOBSONH-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN  
DRUCKSACHEN  
ÜBERFÜHRUNGEN  
VERSICHERUNGSDIENST



HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH  
KOBURGER STRASSE 9  
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85  
(TAG UND NACHT)  
FAX 030 | 782 50 88  
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL [HUNOLDCO@AOL.COM](mailto:HUNOLDCO@AOL.COM)  
[WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE](http://WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE)

**HAHN**  
BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent  
zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- ▶ Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- ▶ Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- ▶ Überführungen im In- und Ausland

Erfahren Sie  
mehr auf  
unserer  
Webseite



TAG UND NACHT  
**030 751 10 11**



Filiale Wilmersdorf Aßmannhauser Str. 13

## VORSCHAU

## 14. Dezember

Weihnachtsoratorium der Kantorei

## 31. Dezember

Silvesterkonzert in der Auenkirche

## 1. Januar

Gottesdienst und Neujahrsempfang des Kirchenkreises

## 5. Januar

Gottesdienst und Neujahrsempfang in der Auenkirche

## IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindefkirchenrats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.

Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder

[vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de).

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

**Redaktionsschluss für die 89. Ausgabe: Sonntag, 3. November 2024**

**Redaktion:** Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Vera Hahn, Kristina Westerhoff  
[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)

**V.i.S.d.P.:** Kristina Westerhoff  
**Gestaltung und Vertrieb:** Christoph Doering

**Anzeigen und Vertrieb:** Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)

[vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de)

**Druck:** DCM Druckcenter, Meckenheim GmbH

**Titelfoto:** Kristina Westerhoff

## Innere Ruhe

## Kreise in der Gemeinde: Die Meditationsgruppe

Welche Gruppen und Kreise gibt es eigentlich in der Auenkirche? Was machen sie, und woran hängt ihr Herz? In dieser Ausgabe stellt Pfarrer Andreas Reichardt die Meditationsgruppe vor.

Seit 2008 finden in der Auengemeinde regelmäßig Meditationsangebote wie Achtsamkeitsübungen, geführte Ent-

störungen lassen sich nicht wirklich vermeiden. Man kann sie nur bejahen und versuchen, in die Meditation zu integrieren. Wir nehmen wahr, was geschieht, und versuchen, unsere Aufmerksamkeit auf den Atem zu lenken. Wir spüren ihm nach und entdecken seinen Dreiklang: Einatmen, Ausatmen – und danach eine mehr oder weniger lange Pause,

bis er von selbst wieder einsetzt. Störungen in Ruhe anschauen und sanft wegschicken. Wir öffnen uns immer mehr für den gegenwärtigen Moment, und eine tiefe wohlthuende Stille kann sich entfalten. Die eigene Energie kann gespürt werden.

Leichte Körperübungen aus dem Yoga, Visualisierungen, Bodyscan



Wie der Dreiklang des Atems: Einatmen, Ausatmen und Pausieren – so entsteht Ruhe

spannungs- und Atemübungen sowie Meditationsseminare und Kurse zur Erhöhung der Lebenskraft statt.

Nach einer prägenden meditativen Erfahrung und mehrjähriger Meditationsausbildung ist mir die Meditation in einer Gruppe und auch privat ein tiefes Bedürfnis. Einerseits lerne ich mich besser kennen in meinen Absichten, Haltungen und Reaktionen und habe so die Chance, den Abstand zwischen meinem Selbstbild und den Tatsachen zu verringern, und andererseits wird das göttliche Geheimnis im tiefen Selbst leuchtender. Dies setzt ein inneres Schweigen voraus, welches geübt werden will. Denn verschiedene Gedanken und eine gewisse innere Unruhe können in der Meditation aufsteigen und ablenken.

(Lenken der Aufmerksamkeit auf bestimmte Körperstellen), Betrachtungen von Texten aus biblischen und anderen spirituellen Traditionen und der offene Austausch in der Gruppe führen uns zu einer gesteigerten Aufmerksamkeit, die im Alltag hilfreich ist. Zur Intensivierung spiritueller Erfahrungen werden Lebenskraftmeditationen und mediale Erfahrungsworkshops zusätzlich zu unseren Treffen angeboten. Hier geht es darum, dass wir uns über die Lebenskraft des Atems eigener Vitalkräfte bewusst werden und erfahren, wie nahe uns die geistige Welt ist.

Andreas Reichardt



1



2



3



4

## Was vom Sommer bleibt

Hach, schön war's draußen auf der Auenwiese. Dieses Jahr war das Wetter wirklich eine Wucht!

- 1 Apfelernte vor den Pfarrhäusern
- 2 Chorsingen geht auch mit verletztem Fuß.
- 3 Gottesdienst-Vorbereitung outdoor
- 4 Nach den Ferien probt die Kantorei wieder.
- 5 Sommerfest der Tagespflege
- 6 Der Kindergottesdienst zeltet.
- 7 Grillmänner beim Kiezfest
- 8 Ein Hauch von Griechenland

Fotos: N. Dörr (2, 4), K. Westerhoff (1, 3, 5–8)



5



6



7



8



## Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung und Kirche braucht Zuwendung – in Form von ehrenamtlichem Engagement und in finanzieller Hinsicht. Wir sind dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir von den Gemeindegliedern und auch von Gästen und Interessierten bekommen.

Jeder finanzielle Beitrag, und sei er auch noch so klein, ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten entgegen und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis zu einer Zuwendung von 300 Euro gilt der Bank- bzw. Einzahlbeleg als Nachweis.

**Seit diesem Jahr gibt es eine neue Kontoverbindung:**

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West  
IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74  
Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an, z.B. Kirchgeld, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Orgelpflege, Auenzeitung, Bauunterhaltung ... Das Wort „Auenkirche“ müssen Sie nicht angeben, weil es unser Konto ist, auch wenn als Kontoinhaber das Verwaltungsamt gilt. Wenn Sie dazu Fragen haben, rufen Sie gern bei unserer Küsterin Sabine Sachse im Gemeindebüro, Tel. 40 50 45 34 - 0, an.

Mit Sachspenden wie Kleidung oder Kinderspielzeug werden ein Kinder- und Seniorenheim in Osteuropa unterstützt. Haben Sie größere Mengen abzugeben, melden Sie sich bitte zuerst telefonisch im Gemeindebüro.

Und über Bücherspenden aller Art freut sich unsere Bücherstube. Die Bücher können im Eingangsbereich des Gemeindehauses abgestellt werden.

## Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

### GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)  
Öffnungszeiten:  
Di, Do 9:00-12:00 Uhr,  
Mi 15:00-18:00 Uhr  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[kuesterei@auenkirche.de](mailto:kuesterei@auenkirche.de)

### GEMEINDEKIRCHENRAT

Elisabeth Müller-Heck  
(Vorsitzende)  
Tel. 85 40 20 85

### PFARRER/-INNEN

Solveig Enk  
Tel. 120 250 25  
[enk@auenkirche.de](mailto:enk@auenkirche.de)

Andreas Reichardt  
Tel. 40 50 45 34 - 3  
und 86 39 89 90  
[reichardt@auenkirche.de](mailto:reichardt@auenkirche.de)

Kristina Westerhoff  
Tel. 80 19 67 72  
[westerhoff@auenkirche.de](mailto:westerhoff@auenkirche.de)

Vera Hahn, Vikarin  
Tel. 40 50 45 34-0  
[hahn@auenkirche.de](mailto:hahn@auenkirche.de)

### KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf  
Tel. 40 50 45 34 - 5  
[kleindopf@auenkirche.de](mailto:kleindopf@auenkirche.de)

### GEMEINDEJUGENDRAT

Yassin Handke  
Florian Pluntke  
[gjr@auenkirche.de](mailto:gjr@auenkirche.de)

### KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Grit Barth  
Tel. 873 66 40  
[auen@kitaverband-mw.de](mailto:auen@kitaverband-mw.de)

### VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse  
Tel. 40 50 45 34 - 0

### VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske  
Tel. 40 50 45 34 - 4  
[lieske@auenkirche.de](mailto:lieske@auenkirche.de)

### KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0

### AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)  
[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)

### HILFE BEI SEXUALISIERTEM GEWALT

Ansprechperson in der  
Gemeinde: Maren Weiß  
[ansprechperson@auenkirche.de](mailto:ansprechperson@auenkirche.de)

### DIE AUE IM INTERNET

[www.auenkirche.de](http://www.auenkirche.de)  
[www.auenkantorei.de](http://www.auenkantorei.de)  
[www.auenkeller-berlin.de](http://www.auenkeller-berlin.de)  
[www.auenorgel.de](http://www.auenorgel.de)

**EVANGELISCHE KIRCHE**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz